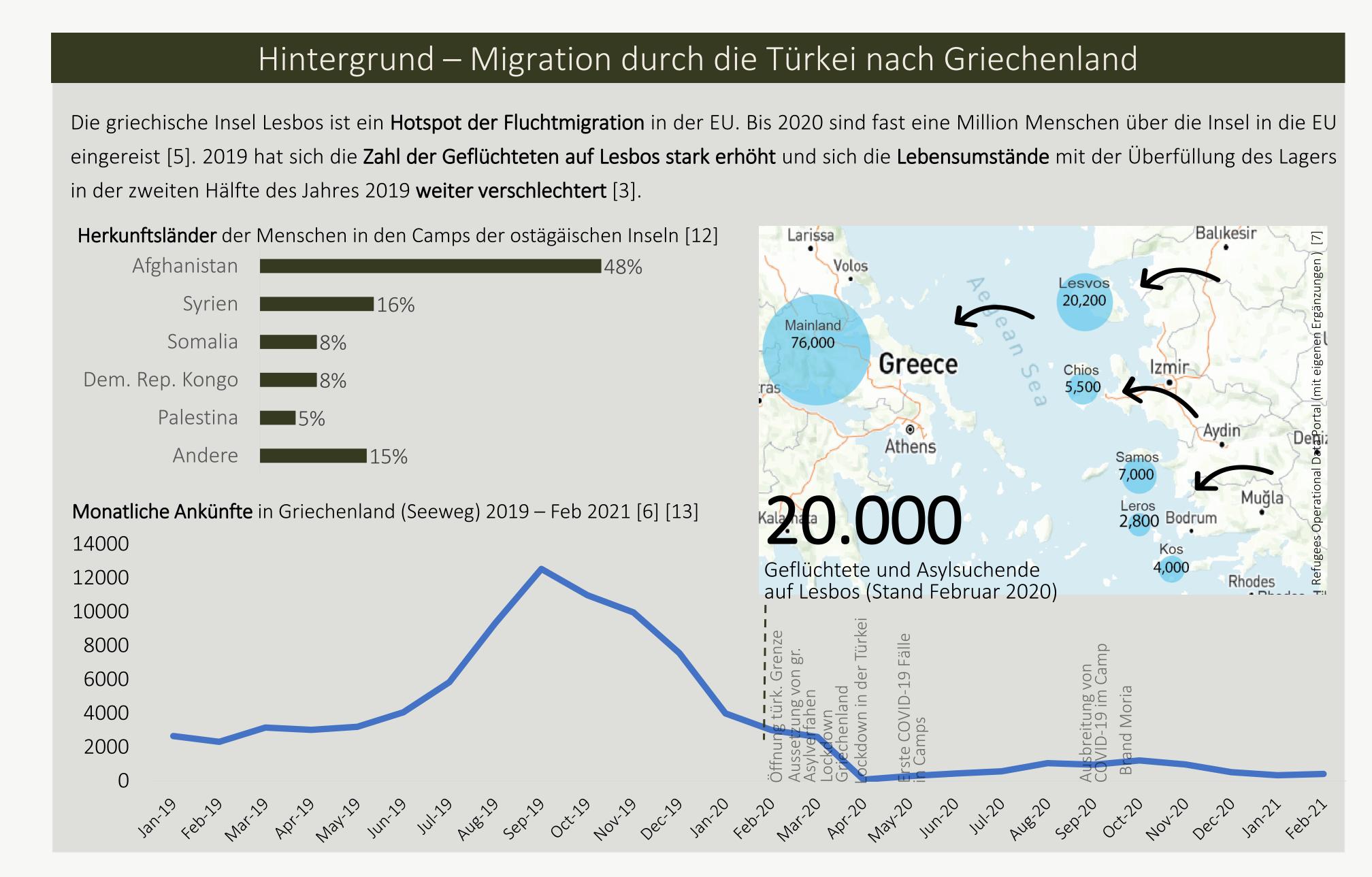
Biopolitik und COVID-19 in den Camps Geflüchteter auf Lesbos

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Wintersemester 2020/2021
Ringvorlesung *Globaler Wandel - ein neues Gesicht der Erde?*Poster erstellt von Stella Roeper (Master of Education)
Betreuung durch Dr. Thilo Wiertz

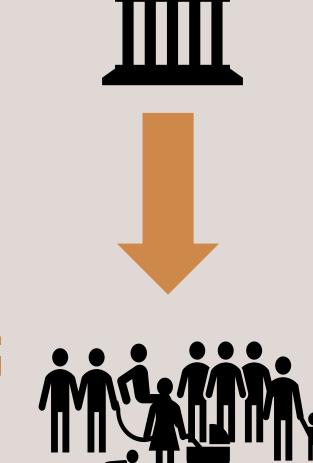


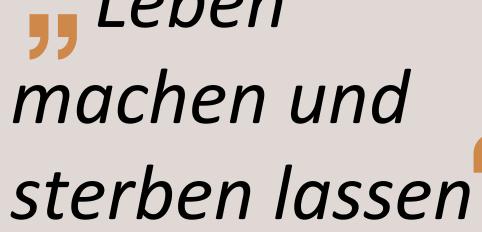


Theoretischer Analyseansatz

Das Konzept der Biopolitik

Ist ein aktueller Ansatz der politischen Geographie und beschäftigt sich mit dem Einfluss eines Souveräns auf das ("biologische") Leben von Menschen und Bevölkerungen:

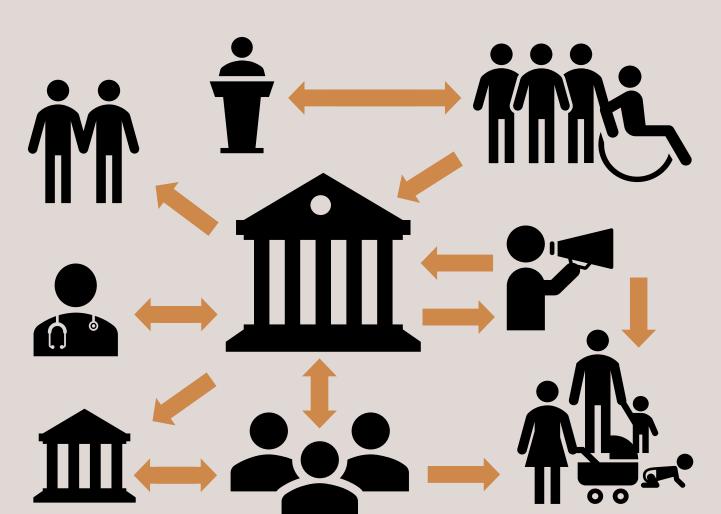




Michel Foucault, 1779 [8]

- Wie gehen Behörden mit biologischen Grundbedürfnissen der Bewohner*innen der Camps um?
- Werden durch getroffene Maßnahmen Differenzlinien zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen geschaffen?
- Wird dem Leben und der Gesundheit von Migrant*innen ein anderer Wert beigemessen wird, als dem Leben anderen Bevölkerungsgruppen? (vgl. Wiertz 2020, S. 4 [9]).

Weiterentwicklungen des Konzepts



- wenden sich von einem binären Kategoriensystem ab
- zeigen realitätsnähere Darstellung von Biopolitik als dynamischen Prozess von Aushandlungen
- vermeiden die Produktion von Vorstellungen von "passiven
 Objekten" ohne Agency [3] [5] [7]

[...] reception centers for asylum-related migrants can be sites of agency, resistance, solidarity and new political identity [...].

Jauhiainen 2020, S. 270 [5]

Maßnahmen verschiedener Akteure zum Schutz vor COVID-19 in Camps auf Lesbos

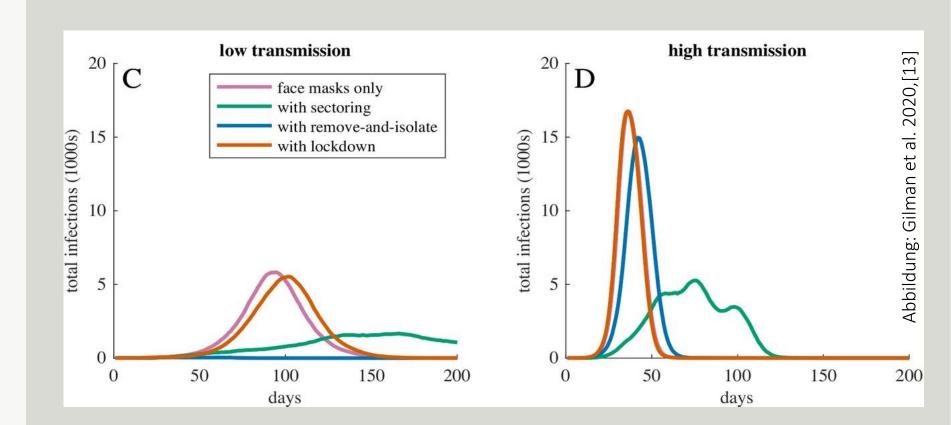
Die Darstellung zeigt eine Auswahl von Maßnahmen verschiedener Akteure zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr 2020. Die Übersicht erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Trotz Bestrebungen verschiedener Akteure, konnte sich nach einer Infektion einer Person im Camp mit COVID-19 am 03.09.2020 das Virus rasch ausbreiten (>240 bekannte Fälle am 22.09.2020). [13]



Umsetzbarkeit und Effektivität von Maßnahmen

Gilman et al. [13] haben die **Effektivität verschiedener Maßnahmen im Camp Moria modelliert**:

- Ein Lockdown ohne weitere Maßnahmen im Camp ist wenig effektiv zur Eindämmung von COVID-19
- Eine Kombination verschiedener Maßnahmen (Tragen von Masken, Einteilung des Camps in kleinere Einheiten mit jeweils eigener Infrastruktur und Isolation von Verdachtsfällen) kann eine Ausbreitung signifikant reduzieren
- Maßnahmen sind nur durch breite Akzeptanz und freiwillige Mithilfe der Bevölkerung erfolgreich umsetzbar.
 Vorbehalte gegen Maßnahmen können zu geringerer Wirksamkeit oder direktem Widerstand führen [13]



Fazit

Eine erste Betrachtung verschiedener Maßnahmen während der COVID-19-Pandemie legt eine Struktur von komplexen, von verschiedenen Akteuren ausgehenden und miteinander verflochtenen biopolitischen Handlungen nahe.

Das Konzept der Biopolitik ist dabei hilfreich, um diese zu analysieren und um diskriminierende biopolitische Strukturen sichtbar zu machen. Ein Ansatz, der dabei auch komplexe und mehrschichtige Machtbeziehungen erlaubt, kann dazu beitragen, die Agency solcher, in bestimmten Aspekten diskriminierten Akteure, nicht pauschal auf ihre Handlungsohnmacht zu reduzieren.

Auf Basis der Modellrechnungen zu Schutzmaßnahmen zur Vermeidung einer Ausbreitung von COVID-19 in Camps [13] und Handlungsempfehlungen verschiedener Akteure [2] [3] [7] [14] [15] kann außerdem die Hypothese aufgestellt werden, dass viele der angesprochenen Maßnahmen gerade besonders durch eine produktive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure ihre (biopolitische) Wirkung entfalten könnten.

30.03.2020. Online verfügbar unter https://www.bbc.com/news/av/world-52095552, zuletzt geprüft am 08.03.2020.